Dresdner Nachrichten.
Sonnabend, 15. Dec. 1888
Nr. 350. Seite 2

**Berlin** (Produkten), 14. Decbr. (Schluß.) Weizen per December 26,10, per März-Juni 27,50, ruhig. Spiritus per December 42,60, per Mai-August 43,70, ruhig. Rüböl per December 73,60, per März-Juni 69,60, ruhig.

**Amsterdam**, 14. Decbr. Produkten (Schluß). Weizen per März 216, per Mai 217. Hafer per März 150. per Mai 131. Matt.

**London**, 14. December. (Produkten) Schluß. Englischer Weizen ruhig, fremder Weizen fest, ruhig, weißer Weizen anziehend, Mehl anziehend, Gerste ruhig, Hafer, sowie Mais eher williger. — Wetter: Kalt.

## Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** nahm gestern Vormittag die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs sowie die Meldungen und Vorstellungen mehrerer Offiziere und Privatpersonen entgegen.

— Bei der am Mittwoch in **Pillnitz** stattgehabten sogenannten Königl. Bergjagd, zu welcher sich Se. Maj. der König, Königl. Hoh. Prinz Georg nebst hoher Jagdgesellschaft eingefunden hatten, wurden 9 Rehe, 29 Hasen, 7 Stück Fasan und 1 Fuchs zur Strecke gebracht. Abends fand im Schloß Pillnitz Jagd-Souper statt.

— Gestern Mittag brachte Se. Majestät der **König** die Magazine von Robert Hoffmann (vis-a-vis vom Victoria-Hotel) und von Bernhard Schäfer (Pragerstraße) mit längerem Besuch und bewirkte in beiden namhafte Einkäufe. Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen bewirkte persönlich größere Einkäufe in Unterkleidern in dem Strumpfwaarengeschäft von A. W. Schönherr in der Kreuzstraße.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz **Albrecht von Preußen**, Prinzregent von Braunschweig, hat mit bestem Erfolg seine Massagekur bei Herrn Hofrath Oldewig beendigt und reist Sonnabend nach Braunschweig ab.

— Dem Güterverwalter bei der Königl. sächs. Staatseisenbahnverwaltung Carl **Franke** in Görlitz wurde das Ritterkreuz 2. Klasse vom Verdienstorden verliehen.

— Das Glückwunschschreiben des Königl. sächs. **Kriegsministeriums** an den Generalarzt Dr. v. **Lauer** hat folgenden Wortlaut: „Euerer Excellenz gestattet sich das ergebenst unterzeichnete Kriegsministerium zu dem denkwürdigen Feste des 50jährigen Dienstjubiläums, welches Eure Excellenz am heutigen Tage begehen, seine aufrichtigsten und allerverbindlichsten Glückwünsche darzubringen. Mit hoher Befriedigung und wahrhafter Genugthuung dürfen Eure Excellenz an dem heutigen Tage zurückblicken auf eine unablässige, segensreiche Wirksamkeit in höchsten und weitesten Kreisen, vor Allem auf die mit so langjährigen Erfolgen gekrönte, von der gesammten deutschen Nation dankbarst empfundene ärztliche Behandlung Seiner Majestät des hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm I. und auf die hohen Verdienste, welche sich Eure Excellenz um das deutsche Heer und dessen Sanitätsdienst erworben haben, und für welche das ergebenst unterzeichnete Kriegsministerium sich gedrungen fühlt, Euerer Excellenz an dem heutigen Ehrentage seine ehrerbietigste Dankbarkeit und verehrungsvollste Hochachtung noch ganz besonders auszusprechen. Möchte es uns vergönnt sein, Eure Excellenz noch eine Reihe von Jahren an der Spitze des Sanitätswesens mit gleich hohen Erfolgen, wie bisher, wirken zu sehen. Dresden, den 12. Dezember 1888. Königl. sächsisches Kriegsministerium. gez. v. Fabrice.

— In der vorgestrigen **öffentlichen Stadtverordnetensitzung** theilte der Vorsitzende, Vicevorsteher Amtsrichter Dürlich, vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß, wie der Rath bekannt giebt, der Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelm's II., der 27. Januar, in herkömmlicher Weise mit öffentlichem Festbankett, Beflaggung und Beleuchtung der Plätze und öffentlichen Gebäude festlich von der Stadt begangen werden soll, sowie daß die festliche Einweisung der neu- bez. wiedergewählten Stadtverordneten am 3. Januar mit der da stattfindenden öffentlichen Plenarsitzung verbunden wird. — Die Tagesordnung wird mit einer sehr bedeutenden Bewilligung, der von 370,000 Mk. begonnen, welche für die Errichtung zweier Schulgebäude auf dem vormals Schmuck'schen Grundstücke am Terrassenufer 13 verwandt werden sollen. 532 Mk. werden bewilligt zur Planirung des Hofes ꝛc. im Grundstück „Hamburg's." Für die Wasserhebungsmaschinen und Dampfkessel des Wasserwerkes werden 56 Reservestücke gebraucht. Das Kollegium erkennt das an, lehnt jedoch das geforderte Berechnungsgeld von 10,000 Mk. vorläufig ab, den Rath um Ausschreibung der Lieferung und Aufstellung eines neuen Kostenanschlages ersuchend. Der Dresdner Geflügelzüchterverein eröffnet nächstens seine 25. allgemeine Ausstellung, und er hat, in Anbetracht dieses Jubiläums, beim Rathe um Gewährung eines Ehrenpreises von der Stadt gebeten. Der Rath hat auch beschlossen, den Petenten 300 Mk., nicht als einen, sondern zur Gewährung von mehreren Ehrenpreisen zu bewilligen. Der diesseitige Verwaltungs-Ausschuß war indessen der Meinung, daß dem Geflügelzüchterverein genug mit der Hälfte gespendet sei. Dagegen erhoben sich die St.-V. Vicevorsteher Wetzlich, Fabrik- und Bürgermeister Bönisch, welche die Nützlichkeit dieser Vereinsbestrebungen hervorhoben und es auch nicht angebracht hielten, als „Ehrengabe" eine gar so geringe Summe zu verabfolgen. St.-V. Jank sang ein förmliches Preislied auf den Nutzen der Geflügelzüchtervereine; man müßte erwarten, er werde eine Gewährung von mindestens 1000 Mk. beantragen, wurde aber sonderbar enttäuscht, denn gerade er hielt 150 Mk. für völlig genügend. Er ist der Ansicht, es sei Pflicht der Stadt, alle derartigen Vereine zu unterstützen, und um dazu immer in der Lage zu sein, dürfe eben keinem eine größere Summe gewährt werden. Schließlich siegte die Rathsvorlage, und man bewilligte 300 Mk. — Wie schon früher mitgetheilt, ist die Tiedge-Stiftung von der sehr anerkennenswerthen Idee beseelt, der Stadt wiederum einen künstlerischen Schmuck zu verleihen. Die Stiftung will die Stadt mit einer großen Brunnen-Figur, die Gerechtigkeit darstellend, beschenken, wenn die Stadt das erforderliche Brunnen-Bassin in hartem Stein auf ihre Kosten ausführt. Der Rath will das mit Freuden thun und den Brunnen auf dem Holbeinplatz errichten, und erbat vom diesseitigen Kollegium die nöthige Zustimmung. — Letzteres ist im Allgemeinen damit einverstanden, will aber, ehe es ganz zustimmt, einen Kostenanschlag bezüglich des zu errichtenden Brunnen-Bassins sehen. Der Rath wird den schleunigst beschaffen, und dann ist hoffentlich die Sache in Ordnung. Mit der Figur macht die Tiedge-Stiftung ein Geschenk von etwa 20—25,000 Mk.! Das Bassin wird höchstens 12—14,000 Mk. kosten. — Die Baubank für die Residenzstadt Dresden dringt wiederholt um Auszahlung der ihr noch zukommenden letzten Subventionsrate von 250,000 Mk. Der Rath wird ermächtigt, 175,000 Mk. auszuzahlen. Die verbleibenden 75,000 Mk. behält, wie das schon vor einiger Zeit beschlossen wurde und auch von der Baubank gebilligt worden ist, die Stadt als Kaution dafür inne, daß die Baubank eine Vereinigung der Parzellen 353 und 354 (d. i. das Reich'sche Haus und die Ecke der König Johannstraße) bewirkt und dort ein würdiges Gebäude errichtet, wozu sie sich im Regulativ vom März 1885 verpflichtet hat. Nun hat die Baubank aber gebeten, ihr wenigstens die innebehaltenen 75,000 Mk. inzwischen mit 3½ Proz. zu verzinsen und Rath und Stadtverordnete geben darauf auch ein. Jedoch werden der Bank die Zinsen, die vom 1. Jan. 1889 ab laufen, erst i. J. mit dem Kapital ausgezahlt. Kapital und Zinsen verfallen indeß und verbleiben der Stadtkasse, wenn die Bank nicht bis längstens 1901 die bezeichneten Parzellen vereinigt und auf denselben ein entsprechendes Gebäude wenigstens im Rohbau und in der inneren und äußeren Verputzung vollendet hat. — In der letzten Mittwochs-Nummer d. Bl. wurde eingehend das Nähere über die vom 1. Januar 1889 in Kraft tretende allgemeine Trichinenschau in Dresden mitgetheilt. Kollegium genehmigte heute diesbezüglich die nöthigen Anstellungen und Voranschlag für die Einnahmen und Ausgaben. Bekanntlich werden sich dieselben so stellen, daß bei einer Einnahme von 63,000 Mk. und einer Ausgabe von 61,900 Mk. noch ein Ueberschuß von 1100 Mk. für die Stadt verbleibt. Nachdem noch die nächstjährigen Haushaltpläne verschiedener öffentlicher Wohlthätigkeitsanstalten festgestellt, eine Gehaltszulage ausgesprochen, für den Erweiterungsbau der 1. Bürgerschule eine nachträgliche Mehrforderung bewilligt und die Uebernahme der auf die St. Pauli-Gemeinde aus Anlaß des Kirchenbaues entfallenden Anliegerbeiträge auf die Stadtkasse genehmigt worden war, wurde festgestellt, daß die nächste und letzte diesjährige Plenarsitzung der Stadtverordneten, Freitag, den 28. d. abgehalten werden soll.

— Wenn auch eine **Lehrerversammlung** von nahezu 900 Theilnehmern ihre volle Bedeutung hat, so mag doch die Erwägung, daß in solch' großer Versammlung einzelne Schulfragen nicht eingehend erörtert werden können, daß im Verhältniß zur Anzahl der Theilnehmer immer nur wenige zum Worte gelangen, und daß nicht alle Unterrichtsfächer bei allen Theilnehmern ein gleich großes Interesse finden, den Königl. Bezirksschulinspektor Herrn Schulrath Eichenberg bewogen haben, für die alljährliche große Bezirks-Lehrerversammlung für dieses Jahr einige Konferenzen mit beschränkter Theilnahme abzuhalten. Im Laufe des 2. Halbjahres haben 5 solcher Konferenzen stattgefunden, in denen über den Unterricht im Schreiben, im Zeichnen, im Französischen, in den Nadelarbeiten und über die Fortbildungsschulen an unseren Volksschulen verhandelt wurde. Die Aussprachen in allen 5 Konferenzen, zu denen 80—130 Theilnehmer eingeladen waren, waren lebhafte, und es betheiligten sich dabei stets sowohl jüngere als ältere Mitglieder mit gleicher Freimüthigkeit. In der letzten Konferenz, welcher Herr Stadtrath Dr. Nake beiwohnte, wurde bei Behandlung der Fortbildungsschule über folgende Punkte verhandelt: „Die Unpünktlichkeit der Fortbildungsschüler" (Ref. Dir. Bartholomäus.) „Wie ist ein besserer Besuch der Fortbildungsschule zu erzielen?" Ref. Dir. Jahn kommt zu dem Resultat: Gewinnung der Eltern, Lehrherren und Arbeitgeber für die Schule, durch Belebung des Interesses der Schüler, durch Schulzucht. Ferner: „Wie kann man der fortwährenden Hin- und Herwanderung begegnen?" Ref. Dir. Schindler führt hierbei aus: Ausschulungen nach städtischen Fortbildungsschulen finden nur statt bei einer Wegentfernung von über 20 Minuten, während Ausschulungen nach und von Privatfortbildungsschulen nur am Schlusse bez. am Anfange eines Vierteljahres stattfinden. Schließlich referirt über den Lehrplan der Fortbildungsschule Herr Dir. Gläsche. Leitende Grundsätze über denselben, führt derselbe aus, sind folgende: Der Lehrplan soll weder Minimal- noch Maximalplan sein, sondern die erreichbaren Ziele angeben, dem Schülermaterial entsprechen, bezüglich der weiter zu übenden Fertigkeiten im Deutschen, im Rechnen und Zeichnen so viel Freiheit lassen, daß der Lehrer allenthalben dem praktischen Bedürfnisse gerecht werden kann; als neue Gegenstände nur einfache Buchführung und das für den Laien Nothwendigste aus der Gesetzkunde und Volkswirthschaftslehre vorschreiben und allenthalben auf die ethischen Momente hinweisen." Die Versammlung erklärte sich mit den angeführten Leitsätzen über die verschiedenen Fragen einverstanden. Auch in dieser Konferenz sprach sich der Vorsitzende, Herr Schulrath Eichenberg, dahin aus, daß ein erfreulicher Fortschritt auf allen Gebieten innerhalb unserer Volksschulen anzuerkennen sei, und sicherlich haben diese Konferenzen den Ausbau der angedeuteten Unterrichtsfächer gefördert.

— Die unbekannte, vorgestern früh bei Uebigau aus der Elbe gezogene **Frauensperson**, deren **Ermordung** durch die Sektion erwiesen ist, ist noch nicht als vermißt angezeigt worden. Es ist deshalb sehr erwünscht, das Publikum nochmals darauf hinzuweisen, daß es alle Wahrnehmungen über das Verschwinden einer Frauensperson, wie die gestern beschriebene, sofort der Polizei mittheilt. Die beiden Personen, die die Lade, in der die Leiche sicher gewesen ist, transportirt haben, eine Mannsperson, wie schon gestern beschrieben, und eine Frauensperson, die aber nicht, wie gestern angegeben, von starker mittlerer Statur, sondern eher schmächtig gewesen sein soll, sind in der Zeit vor 6 Uhr von mehreren Personen gesehen worden. Von der Pfotenhauerstraße bis zur Blumenstraße haben sie einen Kutscher und von da bis zur Jägerkaserne einen Backelbursichen zum Helfen beim Tragen der sehr schwer gewesenen Last engagirt. An der Jägerkaserne vorbei soll ebenfalls noch ein Mann die Lade haben mit fortschaffen helfen. Dieser hat sich aber bis jetzt noch nicht gemeldet, und wäre es erwünscht, wenn derselbe gleichfalls der Behörde seine Wahrnehmungen mittheilte. Da in den Häusern der Pfotenhauerstraße und den darum liegenden Straßen eine Frauensperson nicht vermißt wird, muß dieselbe doch schon weiter her transportirt worden sein, und werden die beiden in Frage kommenden Personen jedenfalls noch von anderen Leuten gesehen worden sein, deren Mittheilungen hierüber der Behörde sehr erwünscht sind. Aus der Lade ist übrigens schon auf dem Transporte Blut herausgetropft, denn der Bäckerbursche, der mit tragen geholfen, hat sich dabei die Hände beschmutzt. Vielleicht finden sich auch da noch weitere Spuren.

— Es spricht nicht gerade für den von den Freisinnigen behaupteten Rückgang der deutschen Kolonialbegeisterung, wenn man hört, von welchem Erfolge der neuliche Aufruf für das **deutsche Krankenstift in Sansibar** gekrönt worden ist. Allein in Dresden sind für diesen milden Zweck 7000 Mk. gezeichnet worden; darunter hat der deutsche Frauenbund für sich allein 1000 Mk. aufgebracht. Dresden steht allerdings mit dieser Sammlung obenan in Deutschland. Die Herren Hofrath Dr. Credé und Gen., welche die Sammlung eingeleitet haben, beabsichtigen, zu bewirken, daß 3000 Mk. als eine besondere Dresdner Stiftung abgezweigt und unter diesem Namen verwaltet wird. Die Unterhaltung eines eigenen Krankenhauses auf Sansibar gewährt manchem deutschen Landsmann einen sicheren Rückhalt gegen die Gefahren des Klimas.

— Begreifliches Aufsehen, nicht nur in Börsen-, sondern in den weitesten Kreisen hat die gerichtliche Entscheidung in dem Prozesse mehrerer Aktienzeichner der inzwischen längst schlafen gegangenen **Saxon-Austria**-Bergbaugesellschaft, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Georg Schmidt, gegen das Gründercomitee der genannten Gesellschaft hervorrufen müssen. Die Prozeßverhandlungen haben folgenden Verlauf genommen. Im Anfang Dezember 1871 haben die Herren Adalbert Kraeger, Alfred Bach, Bankdirektor Patzig und Bankier Hugo Grumpelt sowie die Firma A. L. Wende, deren Inhaber der Bankier Heinrich Ludwig Cohn in Berlin und deren Prokurist Herr Emil Quellmalz war, durch einen Prospekt zur Zeichnung von Aktien der von ihnen gegründeten Gesellschaft öffentlich aufgefordert. In diesem Prospekt war gesagt: Daß auf dem erworbenen Grubenfelde ein Flötz von 12 bis 15 Klafter Mächtigkeit erschlossen und ein Förderquantum von 435 Millionen Centner Kohle ermittelt sei und zu dem Werke noch eine auf eine Produktion von 1 Million Steinen eingerichtete Ziegelei, welche auf 1000 Steine einen Reingewinn von 7 fl. abwerfe, gehöre. Unter der Behauptung, daß diese Zusicherungen nicht der Wirklichkeit entsprächen, klagten im Jahre 1876 mehrere Personen, welche in Folge des Prospektes Aktien gezeichnet hatten, auf Ungiltigkeitserklärung des Zeichnungsvertrags und Rückzahlung ihrer Einzahlungen, und zwar zunächst nur gegen Grumpelt und Cohn als solidarisch haftbare Mitglieder des Gründungscomitees. Im Laufe dieses Prozesses wurde von allen drei Instanzen zunächst im Prinzip festgestellt, daß die Gründer für die Richtigkeit der Zusicherungen im Prospekte aufzukommen verpflichtet seien, den Klägern aber der Beweis ihrer Behauptung, daß diese Zusicherungen unrichtig seien, auferlegt. Nach Absetzung des außerordentlich schwierigen Beweisverfahrens hat nunmehr die erste Instanz die Beklagten, dem Klageantrag entsprechend, zur Herausgabe der eingezahlten Beträge verurtheilt, wenn die Kläger die von den Beklagten geleugnete Aktienzeichnung und die Uebernahme sämmtlicher Aktien durch das Gründungscomitee eidlich erhärten. Die erste Instanz ist hierbei davon ausgegangen, daß zwar nicht bewiesen sei, daß ein Flötz von 12 bis 15 Klafter Mächtigkeit und ein Förderquantum von 435 Millionen Centner Kohlen nicht vorhanden sei, daß aber der Beweis, daß die Ziegelei nicht auf eine Produktion von 1 Million, sondern nur auf eine Produktion von 3—400,000 Stück eingerichtet gewesen, voll erbracht sei und daß schon dies genüge, um dem Zeichner das Recht zu geben, vom Zeichnungsvertrage zurückzutreten. — Es geht hieraus hervor, daß diese den Klägern günstige Entscheidung auf eine ganz nebensächliche Versprechung der Gründer im Prospekte erfolgt ist.

— Zwei ganz verschiedene Witterungscharaktere in der Berichtsperiode beeinflußten die landwirthschaftlichen Arbeiten, sowie den **Stand der Wintersaaten**. Die erste Hälfte des Monats zeichnete sich durch starkes Frostwetter aus, welches, weil zu zeitig eingetreten, noch viele Kartoffel-, Rüben- und Krautfelder ungeerntet vorfand und bei seiner langen Dauer bedeutenden Schaden nicht nur an diesen, sondern auch an bereits eingemietheten Knollengewächsen verursachte. Besonders haben auch die Gegenden mit Zuckerrübenbau gelitten, indem deren Rübenernte zumeist auf dem Felde einfror. Dieser ungewöhnlich strengen Kälte folgte in der zweiten Monatshälfte sehr schöne und milde Witterung, welche es ermöglichte, nicht nur die rückständigen Saatarbeiten zu beenden, sondern auch mit den sonstigen Ackerarbeiten vorwärts zu schreiten, so daß dieselben in den meisten Bezirken gleichfalls beendet werden konnten. Auch den jungen Saaten kam die Witterung der letzten Zeit zu statten, so daß dieselben, besonders die zeitigen, sehr gekräftigt in den Winter gehen. Nur der Rapsstand läßt, namentlich in den Leipziger Bezirken, viel zu wünschen übrig, so daß viele Felder umgepflügt worden sind. Die Kleefelder sind in sehr vielen Bezirken von der Mäuseplage stark heimgesucht; auch die jungen Saaten haben, wenn auch weniger, darunter zu leiden und für nächstes Frühjahr werden, wenn der Winter nicht gehörig unter den Mäusen aufräumt, große Verheerungen in den Feldern befürchtet. Die Druschresultate sind zumeist besser, als angenommen worden, dagegen macht sich der Stroh- und Futtermangel jetzt schon mehr oder weniger fühlbar. Der Ertrag an Kartoffeln und Rüben ist, wo nicht zum Theil oder ganz erfroren, mittel, vielfach aber auch unter mittel.

— Im Auftrage der französischen Regierung besichtigte dieser Tage Herr Le Roy aus Paris die Einrichtungen der **Leipziger Ortskrankenkasse**. Herr Le Roy, welcher sich mit dem deutschen Krankenversicherungswesen eingehend beschäftigt hat, bereist Deutschland, um die praktische Ausführung der sozialen Reform zu studiren.

— Die **Ziegeleibesitzer** der Dresdner Kreishauptmannschaft haben in ihrer Versammlung mit überwiegender Mehrheit den Antrag auf Auflösung der Ziegeleiconvention abgelehnt. Dieselbe bleibt also noch auf 2 Jahre in Kraft. Eine Entwerthung, ein Preissturz der Ziegel also, ist vermieden worden.

— Ueber die Giltigkeit der **Eisenbahn-Rückfahrkarten** zu Weihnachten ist Folgendes bestimmt. Im Lokalverkehre der sächsischen Staatseisenbahnen gelten die am 24. und 25. Dezember gelösten Rückfahrkarten bis mit 28. Dezember. Im direkten Verkehr derselben mit den Stationen der Direktionsbezirke Berlin und Erfurt, sowie der thüringischen Privatbahnen und der Tahme-Uckraer Bahn gelten die am 24. Dez. gelösten, sonst zwei- und dreitägigen Rückfahrkarten und die am 25. Dezember gelösten zweitägigen bis mit 27. Dezember.

— Das von der Dresdner **„Orpheus-Kapelle"** zum Besten der Errichtung eines deutschen Krankenhauses in Sansibar veranstaltete Concert hat einen Reinertrag von 130 Mk. 52 Pfg. ergeben.

— Der heutigen Stadtauflage sind 3 **Sonderbeilagen** beigegeben: Gesellschaftsspiele aus dem Verlag von Oskar Ruhl in Leipzig und vorräthig bei Max Köhler (C. G. Schütze Nachf.), große Meißnerstraße 5; Beilage über Weihnachtsgeschenke der Drogenhandlung von Gustav Lippe, Pillnitzerstraße 55 und eine Beilage über Geschäftsempfehlungen der König Johannstraße.

— Bei den **Leipziger Stadtverordnetenwahlen** hat die Liste des von der Gemeinnützigen Gesellschaft niedergesetzten und durch Zuwachs aus der übrigen Bürgerschaft zu einem „allgemeinen Wahlcomitee" erweiterten Comitees gesiegt. Der Versuch, den eine sog. freisinnige Partei machte, bei diesen Wahlen mitzusprechen, ist jedesmal kläglich gescheitert und letztere wagt sich daher wenigstens offen nicht mehr hervor. Dagegen hat in diesem Jahre zuerst eine ziemlich kompakte „Handwerkerpartei" dem zu einem „Allgemeinen Wahlverein" erweiterten Comitee den Sieg streitig zu machen gesucht, ist aber ebenfalls unterlegen. Von den Candidaten des „Allgemeinen Wahlvereins" hatten die höchstbestimmten gegen 3000 Stimmen (von 5222 Abstimmenden), die mindestbestimmten 2495, von denen der Handwerkerpartei die ersteren etwa 1300, die letzteren 1247, die einer dritten Liste endlich nur zwischen 800 und 900.

— An der landwirthschaftlichen Schule zu Meißen werden am 28. und 29. d. und am 4. und 5. Januar **Reblauscurse** abgehalten.

— Von einer dem politischen Parteitreiben fernstehenden, aber wohlunterrichteten Persönlichkeit in **Pirna** erhalten wir betreffs der vielbesprochenen Vorgänge bei den dortigen **Stadtverordnetenwahlen** folgende Aufklärung. Dieselben ergaben allerdings eine die Wiederwahl des jetzigen Herrn Bürgermeisters völlig niederschlagende Mehrheit. Mit einer 1½fachen Mehrheit bestätigte die Bürgerschaft den vom Stadtrath und den Stadtverordneten gemeinsam gefaßten Beschluß, den jetzigen Herrn Bürgermeister nicht wiederzuwählen. Die Bürgerschaft stellte sich damit unzweideutig auf die Seite des Vorstandes der Stadtverordneten, des Herrn Spitzfabrikanten Häusel. Derselbe ist bei jenen Wahlen mit der deutschfreisinnigen Partei oder deren Führern keinerlei Bündniß eingegangen; es sind ihm, wie bestimmt versichert werden kann, keinerlei Anträge nach dieser Richtung hin gemacht worden. Herr Häusel hat sich, indem er sich an die Spitze der siegreichen Wahlbewegung stellte, weder von persönlichen noch politischen Beweggründen, sondern einzig von den Interessen der Gemeinde leiten lassen. Die Mißstimmung der Bürgerschaft Pirnas rührt nicht blos von dem strengen Regiment des Stadtoberhauptes, sondern auch namentlich daher, daß den Stadtverordneten erst nach und nach mitgetheilt wurde, daß die Militärbauten nicht blos 300,000, sondern über 700,000 Mk. der Stadt kosten würden. Von der Unbefangenheit, mit welcher Herr Häusel sich an politischen Dingen betheiligt, zeugt gewiß die Thatsache, daß er sich auch das Lebhafteste für die Wiederwahl des fortschrittlichen Abg. Schreck verwendet hat, obwohl es keinem Zweifel unterliegt, daß, wenn er selbst sich um den Landtagssitz beworben hätte, er mit großer Mehrheit gewählt worden wäre.

— Herr Dr. Ferd. **Schalch** in Leipzig, Sektionsgeolog und Mitarbeiter der geologischen Landesuntersuchung Sachsens, hat auch das Grenzgebiet der böhmischen Schweiz von Niaza und Tyssa bis zur Elbe bei Mittelgrund als der sächsischen Bodengestalt verwandtes Gebiet durchforscht und in die neuen Karten aufgenommen. Das Hauptaugenmerk richtete Dr. Schalch auf die sehr interessanten Basaltbildungen.

— Dieser Tage wurde ein preußischer Deserteur durch **Bautzen** gebracht, welcher sich seit 1864 seiner Militärpflicht entzogen und Dienste in der Fremdenlegion in Algier genommen hatte, seit einer Reihe von Jahren aber sich in den Reichslanden und Süddeutschland aufgehalten hat. Jetzt ist der nunmehr 52jährige Mann in Sigmaringen aufgegriffen worden und wird seiner Heimathsbehörde in Kreotschin zur Bestrafung zugeführt.

— Am Mittwoch früh ½7 Uhr ist das den Herren Kohlenwerksbesitzern Gerlach und Gebhardt in **Olbersdorf** gehörige Maschinenhaus nebst angebautem Schuppen bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Die Entstehungsursache des Brandes ist zur Zeit noch nicht festgestellt.

— In **Niederplanitz** bei Zwickau ist unter dem Viehbestande die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— In **Weinsberg** bei Waldheim stürzte am Montag Nachmittag 4 Uhr der 23 Jahre alte Wirthschaftsgehilfe Robert Paul Bretschneider beim Herunterwerfen von Garben in der Scheune vom Boden auf die Tenne herab und erlitt dadurch einen Schädelbruch, an welchem er noch am selben Abend verstarb. Trotzdem jedes Jahr viele derartige Unglücksfälle zu berichten sind, scheint man in landwirthschaftlichen Kreisen der Frage, geeignete Schutzvorrichtungen anzubringen, leider noch immer nicht nahe getreten zu sein.

— Nach dem von beiden städtischen Kollegien genehmigten Nachtrag zum Ortsstatut der Stadt **Leipzig**, das Polizeiamt betreffend, wird künftighin die Wahl des Polizeidirektors von beiden Kollegien, die Bestätigung der Wahl aber durch das Ministerium zu erfolgen haben und der Polizeidirektor für alle Maßnahmen der Sicherheitspolizei allein verantwortlich sein. Das bisherige Polizeikollegium wird aufgelöst.

— Bei der am 12. d. M. in **Viesch**en vorgenommenen Gemeinderaths-Ergänzungswahl haben in der Klasse der angesessenen Gemeindebürger die Kandidaten des Hausbesitzer- und Conservativen Vereins und in der Klasse der unangesessenen Gemeindebürger die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei gesiegt. Von 477 Wahlberechtigten übten 241 ihr Recht aus.

**Fortsetzung des örtlichen Theiles Seite 9.**

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Vor etlichen Tagen wurde bereits gemeldet, daß umfassende Veränderungen in den höheren Commandostellen der Armee demnächst bevorständen. Daß die commandirenden Generale des 6. und des 11. Armeecorps v. Boehn und v. Schlotheim ihren Abschied eingereicht haben, ist schon früher bekannt geworden. Wie die „N. Ztg." berichtet, sollen auch die commandirenden Generale v. Kielitz, commandirender General des 1. Armeecorps, des Barres, Präses der Ober-Militär-Examinations-Commission, v. Heuduck, commandirender General des 15. Armeecorps, v. Verdy du Vernois, Gouverneur von Straßburg, v. Winterfeld I., Gouverneur von Mainz, v. Strubberg, General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, General-Leutnant v. Mischke, v. Pessow, Commandeur der 22. Division, ihren Abschied eingereicht haben resp. einreichen wollen. Das 15. Armeecorps soll der bisherige Commandeur des 2. Armeecorps von der Burg erhalten; als demnächstiger commandirender General des 1. Armeecorps wird der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf; als commandirender General des 6. Armeecorps, Graf v. Haeseler, Commandeur der 2. Division; als commandirender General des 11. Armeecorps, General-Leutnant v. Hänisch genannt. Nachfolger des Kriegsministers soll General-Leutnant v. Hahnke, Chef des Militärcabinets, werden, das Militärcabinet, das General v. Brauchitsch erhalten soll, wird wieder dem Kriegsministerium unterstellt, als Nachfolger des Generals von Strubberg wird der General-Leutnant von Lattre genannt.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Berathungen über die einmaligen Ausgaben der Post- und Telegraphenverwaltung fort. Dabei wurden als weniger dringlich Postbauten in Höhe von zusammen 330,000 Mk. in verschiedenen preußischen Städten abgelehnt. — Bei dem Etat der Reichsdruckerei erörterte Staatssekretär v. Stephan sehr eingehend, in welchem Umfange der Geschäftsbetrieb der Reichsdruckerei sich im Laufe der Zeit vermehrt habe, und welche Aufgaben derselben noch für die Zukunft werden gestellt werden, wonach sich die im Etat angesetzte Forderung von 695,000 M. zur Erweiterung der Anstalt durch Ankauf angrenzender Grundstücke rechtfertige. Auf eine Anfrage aus dem Schooße der Kommission, ob nicht die Reichsdruckerei in umfänglicher Weise Privatarbeiten besorge und damit die Privatindustrie in unzulässiger Weise Konkurrenz mache, wurde von dem Regierungskommissar erwidert, daß dies keineswegs der Fall sei, die Reichsdruckerei sich vielmehr stets streng innerhalb der ihr von Anfang an gezogenen